

Briefkasten = Peite correspondance

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **1 (1923)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten — Petite correspondance.

Une nouvelle application de la T. S. F.

Ensuite d'un mauvais contact survenu dans un interrupteur d'une ligne à haute tension située à quelques kilomètres de notre ville, il s'est produit, ces derniers temps, un arc provoquant, par intermittence, du bruit sur un certain nombre de lignes téléphoniques interurbaines.

Ce bruit est très caractéristique; il est connu des fonctionnaires du téléphone ayant eu l'occasion de s'occuper du service des dérangements, et tous savent combien il est parfois difficile de déterminer le lieu où se trouve le défaut.

Dans le cas qui nous intéresse, l'endroit a pu être repéré très facilement et sûrement à l'aide d'une station réceptrice de T. S. F. munie d'un cadre à spires plates. Il a suffi de faire tourner lentement ledit cadre sur son axe, et de cher-

cher la position où l'on entendait le bruit avec le maximum d'intensité. Cette position était invariable et indiquait nettement la direction où se trouvait le dérangement.

Cette nouvelle application de la radiogoniométrie nous a paru très intéressante et avantageuse en raison surtout de l'extension énorme des réseaux de haute tension, car il est de toute importance, pour les administrations téléphoniques, de pouvoir lever les dérangements de ce genre dans un minimum de temps.

La méthode préconisée nous semble remplir ce but d'une manière sûre et élégante.

La Chaux-de-Fonds, le 7 mars 1923.

A. Calame.

Verschiedenes. — Divers.

Radiotelegraphischer Verkehr Bern—Moskau.

Der regelmässige Verkehr zwischen den Radiostationen Bern und Moskau ist am 5. Februar dieses Jahres aufgenommen worden.

Essais de broadcasting suisse.

Les stations d'aérodrome de Genève et de Lausanne ont été autorisées, à titre d'essai, à émettre des concerts dès le 16 février. Ceux-ci auront lieu régulièrement et chaque jour de 18 h. à 19 h. et de 20 h. 30 à 21 h. 15. La longueur d'onde employée est de 1200 m environ, mais des modifications ne sont pas exclues, ces essais ayant précisément pour but de déterminer la longueur d'onde la plus favorable pour le futur broadcasting suisse.

Possibilité d'établir des stations radioélectriques de diffusion.

(Electrical World, vol. 79, n° 14, pp. 673 à 676.)

Des rapports officiels donnent pour le nombre total des stations émettrices et réceptrices de télégraphie sans fil aux Etats-Unis le chiffre de 600 000, dont 25 000 stations émettrices d'amateurs. Leur fonctionnement a permis de faire de nombreuses remarques d'ordre pratique montrant comment varie la qualité de la réception avec la distance à la station émettrice, les conditions atmosphériques, la position géographique du poste et les émissions parasites; ce dernier point montre la nécessité de régulariser le trafic de radiotéléphonie. Une conférence s'est réunie récemment à Washington pour étudier cette question. (Radioélectricité, Tome III, n° 11, p. 92 D.)

Hughesapparate im Radiobetrieb.

Wie wir der Zeitschrift «The Telegraph and Telephone Journal» entnehmen, sind im Radiobetrieb London—Berlin Versuche mit Hughesapparaten in Gegensprechschaltung vorgenommen worden. Da sie, wie auch schon die Versuche zwischen Berlin und Budapest, günstig ausgefallen sind, so ist damit zu rechnen, dass die sehr wichtige Neuerung demnächst in die Praxis übergehen wird.

Heft 7 der «Elektrotechnischen Zeitschrift» bringt über den nämlichen Gegenstand folgende ergänzende Mitteilungen: «Nach einigen günstig ausgefallenen Vorversuchen wird seit dem 23. Januar auf der Radioverbindung Berlin—London mit dem Hughes-Typendrucktelegraphen in Duplexbetrieb gearbeitet. Diese Anordnung hat gegenüber dem sonst üblichen Hörbetrieb den Vorteil, dass mit etwa der doppelten Geschwindigkeit gearbeitet werden kann, und dass es unmöglich ist, mit einem normalen Empfänger diese Zeichen abzuhören. Die Hughesapparate werden in der gleichen Weise wie beim Duplexbetrieb auf Leitungen bedient und sind im Haupttelegraphenamts Berlin bzw. im General-Post-Office London aufgestellt. Der Hughesgeber steuert über eine Tastleitung den Röhrensender, der auf deutscher Seite in Königswusterhausen aufgestellt ist. Die Radio-Empfangsanlage befindet sich in Zehlendorf; die dort aufgenommenen Zeichen werden über eine Leitung dem Hughesreiber im Haupttelegraphenamts zugeführt. (Mitteilung aus dem Telegraphentechnischen Reichsamts. Btz.)»

Elektrifikation der schweizerischen Bundesbahnen.

Nach dem Elektrifizierungsprojekt von 1918 sollten jährlich 100 bis 110 km der Bundesbahnen elektrifiziert werden. Bis Ende 1933 wären demnach rund 1600 km in elektrischen Betrieb übergeführt worden. Gegenwärtig sind 412 km vollendet. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat nun dem Eisenbahndepartement zum Zwecke vermehrter Arbeitsbeschaffung, insbesondere in der Maschinenindustrie und Schlosserei und im Baugewerbe, eine Beschleunigung der Elektrifikation vorgeschlagen in dem Sinne, dass diese 1600 km bis Ende 1928, also fünf Jahre früher als nach dem ursprünglichen Programm, elektrifiziert würden, pro Jahr mithin 190 km. Diese Programmänderung hätte zur Folge, dass rund 215 Millionen Franken um fünf Jahre früher aufgebraucht würden, als im Projekt von 1918 vorgesehen ist. Voraussetzung der Durchführung wäre eine Bundessubvention von etwa 60 Millionen Franken, verteilt auf vier bis fünf Jahre. Der Vorsteher des Eisenbahndepartements hat dem Bundesrat von diesem Projekt Kenntnis gegeben und die Ermächtigung erhalten, eine bezügliche Botschaft an die Räte vorzubereiten.

Die angestrebte Beschleunigung der Elektrifizierungsarbeiten gelangt in folgender Gegenüberstellung zum Ausdruck:

Strecke	Baujahre	
	Nach dem Programm Juli 1918	Nach dem Progr. für beschleunigte Ausführung
Sitten—Lausanne	1922/23	1922/23
Luzern—Basel	1922—1924	1922—1924
Lausanne—Vallorbe und Yverdon	1923/24	1923/24
Thalwil—Richterswil	1923/24	1923/24
Zürich—Bern	1923—1925	1923—1925
Lausanne—Genf	1924/25	1924/25
Zürich—Winterthur	1928/29	1924/25
Zürich—Rapperswil	1929/30	1925/26
Brig—Sitten (Umbau)	1927/28	1927
Brugg—Basel	1926/27	1925—1926
Winterthur—Romanshorn—Rorschach	1931/32	1926—1928
Winterthur—Rorschach	1929—1931	1926—1927
Rothkreuz—Rapperswil und Brugg	1927/28	1926/27
Lausanne—Palézieux—Bern	1925—1928	1925—1927
Yverdon—Olten	1929—1932	1925—1927
Zürich—Schaffhausen	1930/31	1927/28
Richterswil—Chur	1932/33	1927/28

Psychotechnische Berufsprüfung von Telefonistinnen.

Einem Bericht über die neuesten Ergebnisse der psychotechnischen Eignungsprüfung für den Fernsprechvermittlungsdienst, welcher uns vom Telegraphentechnischen Reichsamts in Berlin freundlichst zur Verfügung gestellt worden ist, entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Im Auftrag des psychotechnischen Institutes der Technischen Hochschule Charlottenburg wurde von Hrn. O. Klutke ein Verfahren zur Eignungsfeststellung von Anwärterinnen für den Fernsprechvermittlungsdienst ausgearbeitet. Die damit erzielten Ergebnisse bestimmten das Reichspostministerium,